

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 32

Artikel: Chinesisch
Autor: E.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Verlagselgentum von Jean Nötzli's Erben.

Verantwortliche Redaktion: F. Boscovits (Interim).

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Chinesisch.

(Frei nach Hpinghëng.)



Chinesentum und Pfaffen! Bum Banken stets bereit,
Als ob sie jetzt erschaffen ein Bündstoff nur zum
[Streit.

Längst war's vorauszusehen, daß ernst aus Dunst und Dampf
Die Gelben anferstehen zu wildem, blut'gem Kampf.
Weh dann den klugen Weißen im Reiche riesengroß!
Des Friedens Joch zerreißen, und Morden ist das Loos.
Es kennt in seinem Hasse, sei's Kaiser oder Knecht,
Der Böpfe ganze Masse selbst nicht ein Völkerrecht.
Was frägt sie nach Gesetzen? — die Menge fordert Blut;
Das Heiligste verletzen sie mit Barbarenmut:
Sie morden die Gesandten, die stets unantastbar
In allen Erdenlanden, in Kriegsnot und Gefahr.
Und „Tod den Europäern!“ Es heult durch's weite Reich,
„Den Gift- und Gallensäern, den Christen lügereich!“
Was haben sie seit Jahren des Guten uns gebracht? —
Arm kamen sie gefahren, heim ging's mit reicher Fracht!
Was blieb' von unserm Lande uns einstens noch zurück!
Sie rauben ohne Schande frech davon Stück für Stück.
Und ihre Missionäre mit ihrer neuen Lehr',
Sie lockten Heer um Heere zu ihrem Schutze her.

Wir wollten sie nicht leiden, die freche, fromme Brut;
Da gab es Streitigkeiten, doch nur um Geld und Gut!
Nicht um der Lehre willen und ihrer Missionär',
Die Kassen sich zu füllen, kommt Europa hieher.
Und jeden Pfaffenhandel und jeden kleinsten Strauß,
Den nützt mit frommem Wandel zu seiner Gunst es aus.
Wir sind nicht Einfaltstauben, nicht abhold wahrer Huld,
Doch wissen wir und glauben, sie sind an allem Schuld:
Behaltet eure Lehre, wenn sie nicht besser ist,
Wie eure Missionäre, behaltet euern Christ!
Behaltet eure Pfaffen, sie bringen uns kein Glück,
Dann wird der Streit erschlaffen und Friede kehrt zurück.
Laßt ihr, wie wir gewesen, noch eh' ein Fremder kam,
Uns leben als Chinesen, begnügt und arbeitsam.
Nehmt eure Eisenbahnen samt eurer Lehr' zurück,
Es lebten unsre Ahnen auch ohne sie im Glück.
Wir können nicht ein Tadeln, wie ihr nach Gut und Geld,
Und frömmelt nicht und fragen: „Was stört ihr unsre Welt?
Wer gab euch je auf Erden die Macht, das Recht dazu?
Wir wollen Christ nicht werden, wie ihr! Laßt uns in Ruh!“

E. M.